

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rhingau Rhingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 58. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 142

Donnerstag, den 3. Dezember 1931

35. Jahrgang

Die Wirtschaftslage

Über 5 Millionen Mark Auslandsschulden in einem Jahr reichsbezahlt. — Der neue Pfundsturz. — Von den internationalen Börsen. — Die Kapitalversorgung stockt vollständig. — Die nächste Zukunft der deutschen Wirtschaft.

Reichsbankpräsident Dr. Luther hat dieser Tage in einer Rede darauf hingewiesen, daß Deutschland geradezu ungeheuerliche Anstrengungen gemacht hat, um seinen Schuldverpflichtungen gegenüber dem Ausland nachzukommen. Trotz aller wirtschaftlichen und politischen Bedrängnisse hat Deutschland in einem Jahr rund fünftausend Millionen Reichsmark, über eine Milliarde Dollar, monatlich mehr als vierhundert Millionen Reichsmark, jeden Tag zwischen zwölf und fünfzehn Millionen Reichsmark, für den deutschen Wirtschaft in diesem Zeitraum entzogen worden nur zu dem Zweck, um Schulden zu tilgen. Man muß sich einmal diese Zahlen hingucken und man muß sich dann Rechenschaft geben, wie ein solcher Blutverlust auf den wirtschaftlichen Organismus eines Landes und insbesondere eines so stark mit der Weltwirtschaft verknüpften Organismus, wie es der deutsche ist, einwirkt. Es ist interessant, aus den Feststellungen des Reichsbankpräsidenten zu erfahren, daß allein in der Zeit vom 31. Juli 1931, dem Schlußtag, von dem ab die "Stillhaltung" läuft, bis Mitte November weit mehr als eine Milliarde an Krediten an das Ausland zurückbezahlt worden sind. Aber vielleicht noch interessanter ist die weitere Feststellung, daß vom 1. September 1931 bis 15. November, also in kaum zehn Wochen, die Reichsbank rund 20 Millionen Mark an Devisen abgeben mußte, von denen nur 900 Millionen Mark für Zahlungen aus dem Auslandswirtschaft, dagegen 1020 Millionen Mark auf den Kapitalmarkt entfallen, und von diesen 1020 Millionen Mark bezahlen sich allein 720 Millionen auf Rückzahlungen von Devisen.

Bei solcher Anspannung ist es erklärlich, daß der Devisenstand der Reichsbank nicht zunehmen konnte, ja man muß sogar wundern, daß es möglich war, den Devisenbestand überhaupt stabil zu erhalten. Sicher ist aber — und die Feststellung muß insbesondere gegenüber dem Ausland der Baseler Reparationsbank gemacht werden, der zusammentritt, um Deutschlands Finanzlage zu prüfen — sicher ist, daß es in diesem Tempo nicht weitergehen kann. Denn keine Volkswirtschaft kann einen solchen Abdruck auf die Dauer aushalten!

Die Senkung des internationalen Geldmarktes ist der neue Sturz des englischen Pfundes. Ein englisches Pfund notiert nur noch 13,90 Mark gegenüber 20 Mark früher. Die Entwertung des Pfundes beträgt somit 30 Prozent des ehemaligen Goldstandards, der beinahe nicht aufrecht erhalten werden konnte. Der Pfundsturz bringt nur für alle Börsenplätze schwere Verluste mit sich, besonders schwer sind natürlich die englischen Exporteure getroffen, die aus dem Ausland Geld herbeiführen müssen. England macht jetzt ähnliche Dinge mit, wie wir in der Inflation, nur mit dem Unterschied, daß das Ausmaß der englischen Geldentwertung sich bisher nicht mit der Katastrophe vergleichen läßt, die wir seinerzeit bei der deutschen Markentwertung erlebt haben. Der Pfundsturz zeigt auch mit aller Deutlichkeit, wie krank die Weltwirtschaft ist. Ein gutes hat allerdings der Währungsverfall in England. Er öffnet den Devisen die Augen. Sie spüren jetzt am eigenen Leibe die Sorgen und die Erkenntnis setzt sich mehr und mehr durch, daß es so nicht weitergehen kann. Leider unsere westlichen Nachbarn von dieser Klarheit des Lebens noch sehr weit entfernt, wie die Reden französischer Politiker und Wirtschaftler erst in den allerletzten Tagen der bewiesen haben.

Kein Wunder, daß bei dieser Sachlage fast alle ausländischen Börsen erheblich verstimmt sind. Abgesehen von den amerikanischen Börsen kann sich ja nirgends ein wirklich fundiertes Geschäft entwickeln, wer sieht denn auch nur für ein paar Tage gewisse Dinge, wer kann denn oder Verlust vorauszufuturieren? Selbst die New Yorker Börse wird fortgesetzt beunruhigt und demgemäß beeinflusst von den Ereignissen in Europa. Man hat hier das Gefühl auf einem Vulkan zu sitzen, der jeden Augenblick losgehen kann. Bei einer solchen Situation hören wirtschaftliche Überlegungen auf, da sucht jeder das Seine zu retten.

Angesichts dieser Tatsachen die Neuversorgung der deutschen Wirtschaft mit langfristigen Kapital wird mehr ins Stocken gerät, ist klar. Das wird wohl im letzten Monatsbericht der Deutschen Diskontobank ausgesprochen. Dazu kommt, daß ein Ausgleich der deutschen Devisenbilanz bisher noch nicht möglich gewesen ist. Laufenden Valutaeingänge sind noch zu gering, das hindert dann auf der anderen Seite die Reichsbank wieder, den außerordentlich hohen Diskontofuß, die mit 8 Prozent im Verhältnis zu dem tiefen Depressionszustand der Wirtschaft stehen, abzubauen. Nach dem Bericht der DDB entscheiden über die nächste Zukunft des deutschen Wirtschaftsschicksals vor allen zwei Dinge: Nach Innen die Lösung des Problems der Preis- und Kostenentwicklung unter Verzicht auf künftige Eingriffe und mit auswendiger Anpassung an die Weltlage, nach Außen die

Befriedigung der schwebenden Fragen der Reparationen und der privaten Auslandsschulden. Eine Lösung ist nicht nur für Deutschland lebenswichtig, sondern ohne sie ist auch die Wiederherstellung des Weltverkehrs und normaler internationaler Kreditbeziehungen unmöglich.

Die Einkommens- und Preissenkung.

Um die Tarifverträge. — Die Kartelle. — Zehn Prozent Gehaltskürzung?

Berlin, 2. Dezember.

Als einer der wesentlichsten Teile der vom Reichskabinett in absehbarer Zeit zu erlassenden umfangreichen Notverordnung wird in maßgebenden Kreisen das Kapitel über die Lohn- und Gehaltsenkung, sowie die in Zusammenhang hiermit als Ausgleich vorzuschreibende Preissenkung betrachtet. Gewerkschaftliche Kreise erklären, es bestehe die Möglichkeit, daß die Notverordnung

alle geltenden Tarifverträge zu einem noch zu bestimmenden Termin aufheben

und vorschreiben werde, daß dann neue, kurzfristige Tarifverträge mit geringeren Gehalts- und Lohnsätzen abzuschließen sind. Zu dem gleichen Termin würde den Kartellen usw. aufgegeben werden,

die Preise zu senken.

Widrigenfalls die Kartelle usw. als aufgelöst zu betrachten seien.

In politischen Kreisen wird dazu erklärt, daß das Reichskabinett sich mit diesen Dingen

noch nicht beschäftigt habe

und daß bis zu der Verhandlung der Angelegenheit im Kabinett niemand in der Lage sei, authentisches hierüber zu sagen.

Im Reichsarbeitsministerium hält man die befristete durchzuführende Aufhebung aller Tarifverträge kaum durchführbar. Man meint, in politischen Kreisen, daß die Reichsregierung eher die etwa vom 1. Januar zu erwartende Kürzung der Beamteneinkünfte um durchschnittlich zehn Prozent als einen Auslast betrachten werde für analoge Einkommensenkung in der Privatwirtschaft. Dagegen hält man ein solches Vorgehen gegen Preisbindungen in der Reichsnotverordnung für wahrscheinlich.

Ueber die vom Reichstagsausschuß verlangte Gleichverbilligung zu Gunsten der Erwerbslosen stehen die Referentenbesprechungen vor dem Abschluß. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung kündigt die Herausgabe einer Darstellung über den bisherigen Verlauf des freiwilligen Arbeitsdienstes an.

Einem Nachrichtenbüro wird aus politischen Kreisen noch versichert, daß ursprünglich die Absicht bestanden hatte, die neue Notverordnung der Reichsregierung am 7. Dezember erscheinend zu lassen und darin vorzuschreiben, daß bereits ab 16. Dezember alle geltenden Lohn- und Gehaltsverträge zwecks Abschlußes kurzfristiger und niedrigerer neuer Tarife außer Kraft zu setzen.

Höchstpension 12000 Mark.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Mittwoch die Beratung des Pensionskürzungsgesetzes beim Paragraphen 19 fortgesetzt, der die Pensionen über 12000 Mark betrifft. Es kam hierbei zu einer ausgedehnten Aussprache über die Frage der Höchstpensionen. Der Regierungsentwurf sieht nur vor, daß bei Pensionen über 12000 Mark jährlich der Mehrbetrag um 10 bis 50 Prozent gekürzt werden soll, wenn der Betreffende weniger als fünf Jahre der Beoldungsgruppe angehört hat, nach der das Ruhegeld berechnet wird. Von den Sozialdemokraten liegt hier der Antrag vor, Pensionen über 12000 Mark überhaupt nicht zu zahlen.

Ministerialdirektor Weber vom Reichsfinanzministerium wandte sich gegen die Festsetzung einer starren Grenze von 12000 Mark. Dagegen sprachen mit der Zeit Staats- und beamtenpolitische Gründe. Bei einer Pensionspflichtgrenze von 12000 Mark werde es sehr schwer sein für die leitenden, insbesondere politischen Stellen erste Kräfte zu erreichen, weil ihnen auch heute noch die Möglichkeit gegeben sei, in der freien Wirtschaft oder in freien Berufen ganz andere Gehälter zu verdienen und so für ihr Alter besser vorzusorgen. Im übrigen sei der Personenkreis, der vom Paragraphen 19 betroffen werde stark zusammengeschmolzen.

Es folgte eine kurze Aussprache. Unter Ablehnung des kommunistischen Antrages, der die Höchstpension auf 5000 Mark festsetzen wollte, nahm dann der Ausschuß den sozialdemokratischen Antrag an, wonach der 12000 Mark übersteigende Betrag der Pension nicht zur Auszahlung gelangen soll.

Geht Sozialdemokratie in Opposition?

Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion werden wiederum den Reichskanzler Dr. Brüning auf-

suchen, um sich über den Inhalt der bevorstehenden Notverordnung der Reichsregierung informieren zu lassen. In diesem Zusammenhang ist ergänzend zu berichten, daß in der letzten Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die Gerüchte über eine durch die Notverordnung vorzuschreibende Gehalts- und Lohnkürzung sehr lebhaft erörtert worden sind.

Ein hervorragendes Mitglied der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion habe seinen Standpunkt dahin präzisiert, daß die Alternative so lauten müsse: Entweder Verzicht auf Zwangsvorschriften über Lohn- und Gehaltskürzungen oder Aufheben der Tolerierungspolitik der SPD. Unmittelbar nach dem Erscheinen der neuen Notverordnung ist mit einer Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu rechnen, von deren Ergebnis die weitere Haltung der SPD gegenüber dem Kabinett Brüning abhängig sei.

In sozialdemokratischen Kreisen wird versichert, daß man sich hierbei durchaus der Verantwortung für die politische Situation im Reich nach einem etwaigen Aufheben der Tolerierungspolitik bewußt sein müsse. Man halte es in Kreisen der SPD für eine Utopie, zu versuchen, die den Export erschwerenden englischen Schutzölle für die deutsche Industrie durch innerdeutsche Lohn- und Gehaltsenkungen auszugleichen.

Am Bau der Notverordnung.

Noch Schwierigkeiten. — Veröffentlichung erst Montag.

Berlin, 3. Dezember.

Die Beratungen über die neue Notverordnung wachsen jetzt in das Endstadium hinein. Es liegen bisher nur Einzelentscheidungen vor, die noch keineswegs abschließenden Charakter haben. In den augenblicklichen Kabinettsberatungen wird daran gearbeitet, die verschiedenen Lösungen aufeinander abzustimmen, damit das ganze Gebäude der Notverordnung einen inneren Zusammenhang erhält.

Dabei ergeben sich natürlich noch mehrere Schwierigkeiten, so daß die hauptsächlich beteiligten Ministerien alle Hände voll zu tun haben, um in direkten Ressortbesprechungen die notwendigen Angleichungen zu finden. Ob es unter diesen Umständen gelingt, die Notverordnung bis zu dem Termin fertig zu stellen, den die Reichsregierung sich gesetzt hat, erscheint zweifelhaft, so daß es durchaus denkbar wäre, daß die Veröffentlichung erst am Montag erfolgt. Bis dahin wird man aber unter allen Umständen zu Rande kommen, und zwar schon mit Rücksicht auf die Anfang nächster Woche beginnenden Verhandlungen des Sonderausschusses der VöZ.

Die Notverordnung wird schon äußerlich wieder ein außerordentlich umfangreiches Gesetzgebungswerk sein.

Die Preissenkung.

Die Reichsregierung will verhindern, daß ihre Maßnahmen schließlich nur auf eine Lohn- und Gehaltsenkung hinauslaufen, ohne daß auf dem Gebiete der Preise ein entsprechender Ausgleich erfolgt.

Deshalb ist das Problem der Preissenkung in den letzten Beratungen besonders scharf nach vorn geschoben worden. Die Einsetzung des Preissenkungskommissars soll die Gewähr dafür bieten, daß schon in ganz kurzer Zeit fähbare Erleichterungen eintreten. Er wird seine Aufgabe zweifellos in enger Zusammenarbeit mit Preise- und Hausfrauenorganisationen durchführen und entsprechende Vollmachten brauchen, um bei böswilligem Widerstand durchgreifen zu können.

Für dieses neue Amt ist übrigens nicht ein Beamter, sondern eine Persönlichkeit aus der Wirtschaft selbst in Aussicht genommen, die aus der Kriegswirtschaft gewisse Erfahrungen auf diesem Gebiete hat. Durch eine Reihe von Einzelmaßnahmen, die auch der Wirtschaft selbst Erleichterungen bringen, soll die Preissenkung gefördert werden. Dazu gehört auch eine

erhebliche Tarissenkung bei der Reichsbahn.

über die zwischen dem Reichsverkehrsminister und der Reichsbahnleitung schon seit längerer Zeit verhandelt wird. Eine allgemeine Tarissenkung kommt zwar weder für Personen noch für Frachten in Frage; immerhin ist aber auf eine starke Senkung einer Reihe der etwa 300 bestehenden Sondertarife zu rechnen. Die Leitung der Reichsbahn hat außerordentlich starke Bedenken. Daß mit einer Senkung zahlreicher Sondertarife zu rechnen ist, kann man dabei jedoch schon jetzt als gewiß annehmen und zwar namentlich, soweit es sich um Kohle und Eisen handelt.

Der Zeitpunkt für die Lohn- und Gehaltsenkungen

liegt im Augenblick immer noch nicht fest. Sicher ist nur, daß sie im Dezember nicht mehr in Kraft gesetzt werden. Bei den Beamten ist das schon deshalb nicht möglich, weil die Dezembergehälter ja bereits ausbezahlt sind. Soweit die Privatangehörigen und die Arbeiter in Frage kommen, ist natürlich auch eine gewisse Anlaufzeit vonnöten. Man hofft, daß sich inzwischen bereits die ersten Auswirkungen der Preissenkungssaktion zeigen, so daß die Preis- und Lohnpolitik sich Zug um Zug durchsetzt.

vollkommen unklar in im Augenblick noch, wie weit sich
Ausgleichsmöglichkeiten für die Einkommensteuerung auch
aus einer

Herabsetzung der Mieten

geben. Es scheint, daß der Gedanke einer allgemeinen
Mietserhöhung bereits überholt ist und auch die An-
wendung auf die Neubauten erheblichen Schwierigkeiten
begegnet, weil dieses Problem bereits auf den zweiten
Hauptteil der Rotverordnung, nämlich die Sicherung
der öffentlichen Haushalte, übergeht. Die
Herabsetzung der Mieten würde eine Senkung der Haus-
zinssteuer bedingen und das in einem Augenblick, in dem
außer der neuen Gehaltsentlastung noch zwei weitere
einschneidende Maßnahmen für die Etatbalan-
cierung geplant werden, die Erhöhung der Umsatz-
und die Wiedereinführung der Kapitaler-
tragssteuer. Auch diese Fragen sind übrigens noch
keineswegs vollkommen geklärt.

Lokales

Flörsheim a. M., den 3. Dezember 1931.

—r. Der Winter zieht ein. Nach der bisherigen mis-
sen und noch herbstlich gearteten Witterung schließt mit dem
Beginn des ersten Wintermonats Dezember nun auch der
Winter mit seinem Einzug Ernst machen zu wollen. Das
Barometer ist ziemlich stark in die Höhe gegangen, und es
hat sich ein Hochdruckgebiet gebildet, das uns frost, später
wohl auch Niederschläge bringen dürfte. Möge der dies-
jährige Winter seine gefährliche Herrschaft nicht zu lange
und nicht zu streng führen, was im Hinblick auf die herr-
schende Arbeitslosigkeit und die sonstigen Nöte und Sorgen
der Zeit zu wünschen ist.

Ein Liedertag findet am Sonntag, den 13. Dezember
vorm. 10.30 Uhr im großen Saal der Mainzer Liedertafel
unter der Leitung des Herrn Konzertmeisters Fritz Jäger,
Mainz statt. Die mitwirkenden Vereine sind: Arbeiter-Män-
nerquartett Sängerkreis, Gau-Algesheim, Männerchor Rüssels-
heim, Männer-Gesangverein Einigkeit, Heidesheim, Gesang-
verein Sängerbund 1847 E. V. Flörsheim, Männer-Gesang-
verein Weiterkeit, Gonsenheim, Männer-Gesangverein Germania
Mainz-Bischöfsheim. Der einheitliche Eintrittspreis für den
Liedertag beträgt für alle Plätze 75 Pf. einschl. Programm.
Es wird empfohlen, da die Veranstaltung großes Interesse
findet, die Karten möglichst frühzeitig im Vorverkauf bei der
Konzertdirektion Greif, Mainz, Tritonplatz 5 (am Stadt-
theater) Fernruf Gutenberg 740 zu lösen.

Die Toten stehen auf. Wir werden gebeten auf die am
Sonntag, den 6. Dezember abends im Sängerkreis statt-
findende Aufführung des 6. Akt Dramas durch die Theater-
gruppe des Sängerkreises hinzuweisen. Es handelt sich um
eine äußerst interessante Aufführung, die gewiß das ganze
Interesse der Einwohnerschaft in Anspruch nehmen dürfte.
Das Drama ist nach einer wahren Begebenheit aus dem frühen
Mittelalter geschrieben. Wer möchte nicht einmal einen Aus-
schnitt aus diesem sagenumwobenen Zeitalter sehen. Die Mög-
lichkeit ist am Sonntag gegeben und sollte Niemand ver-
säumen sich eine Karte zu sichern.

Die Flörsheimer Arbeiterbibliothek. Sie existierte in
heute veralteter Form schon vor dem Kriege und wurde damals
fleißig benutzt. Ihre Zielsetzung war damals auch etwas
anders als heute. Mancher Flörsheimer Industriearbeiter
wurde damals durch die Lektüre eines Buches zur Erkenntnis
seiner Klassenlage und zu den notwendigen Folgerungen ge-
führt. Heute tut es weniger not, das proletarische Klassenbe-
wußtsein zu wecken. Das ist wohl vorhanden, aber die von
Jahr zu Jahr steigende Arbeitslosigkeit bringt Tausende von
Arbeitern und Angestellten in die Gefahr, in Hoffnungslosig-
keit, Apathie und Wirtlosigkeit zu versinken. Besonders den
jungen Menschen muß jeder neue, denkbare Zustand wünschens-
werter erscheinen als das augenblickliche Elend. Dem jungen
Menschen fehlt die Erfahrung, um das zu schätzen, was die or-
ganisierte Arbeiterschaft heute noch in der Republik und im
bestehenden Arbeitsrecht an Werten zu verteidigen hat. Nie-
mals war eine Klärung der Köpfe und Geister notwendiger
als heute. Aufhellung durch Bücher tut not. Bücher sind
Freunde und Führer. Aber Bücher sind teuer. Hier bietet
sich die Arbeiterbibliothek als uneigennützigste Helferin an.
Außer kleinen Zuwendungen der Gemeinde und der Gewerk-

schaften hat sie nur mit der Opferwilligkeit ihrer Freunde
ihren Bestand geschaffen. Sie verwalte zur Zeit etwa 450
Bücher. Die Leihgebühr mit 5 Pf. pro Band ist gering,
erleichtert den Verschleiß, soll aber auch dem Vermis-
ter erschwern. Die Leitung der Bibliothek war im letzten
Jahre bemüht, Veraltetes im Bestande auszumergen, moderne
Literatur einzustellen und besonders auch aus der starken Aus-
wahl von Kriegsromanen das Beste in unsere Schränke, an
unsere Leser zu bringen. Es sind Autoren und Titel vertreten,
die zu den besten des Jahrzehnts gehören. Die sorgfältige
Auswahl der Bücher ist von unserem Leserkreis anerkannt
und geschätzt. Dem arbeitslosen Proletariat kann keine bessere
Ausfüllung seiner vielzuvielen freien Zeit geboten werden. Jetzt
hat der Arbeiter Zeit, Bücher in Ruhe zu lesen. Wir werden
in nächster Zeit Auszüge aus unserem Bücherverzeichnis ver-
öffentlichen. Wir nennen heute nur folgende Neuerscheinun-
gen, deren Verfassernamen für sich selbst werben: von
Oskar Wöhle „Der Waldmann und seine Streiche“, von
Remarque „Im Westen nichts Neues“, von Scharrer „Bater-
landslose Gesellen“, von Barthel „Der Pulsch“, „Gärten
Arzte“, „Der Mensch am Kreuz“, das eigenartige Kri-
gsgeschehen aus Mex. „Die Katherine wird Soldat“, das tragische
„Leben der Marie Samedai“, der lustige Roman „Rehr
um“, der Zukunftsroman „Atropolis“, der Infanterieroman
„Der Dollar steigt“ und viele andere. — Kommt und lies!
Die Bücherabgabestunden sind jetzt wieder Sonntags von
11 bis 1 Uhr bei Adam, Feldbergstraße 9.

—r. Die Kosten der Lebenshaltung. Die Reichsindex-
ziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung,
Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) be-
läuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichs-
amtes für den Durchschnitt des Monats November auf
131,9 gegenüber 133,1 im Vormonat. An dem Rückgang
sind besonders die Bedarfsgruppen Ernährung und Bekleidung
beteiligt. Die Indexziffer für Wohnung hat sich nicht geän-
dert. Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist mit
149,0 nahezu unverändert geblieben. — In der Gruppe
Ernährung sind hauptsächlich die Ausgaben für Fleisch und
Wurstwaren, sowie für Milch und Milchzeugnisse zurück-
gegangen. Die Preise für Eier, Kartoffeln und Brot haben
im Reichsdurchschnitt angezogen.

Wie vor
beherrscht



Frankfurt a. M.
Stadt und Land

Das Auge des Rä.

Roman von Edmund Sabott.

Copyright by R. & D. Greiser, G. m. b. H., Mainz.

Ich wollte das Bildnis
zerbrechen und mit mir nehmen, da es mir mehr wert
erschien, als alle anderen Kleinodien zusammen, aber ich
vermochte nicht, es von keinem Edel zu lösen. So brach
ich ihm das Auge aus der Stirn. So war ein Gepolter
und Getöse in dem Gange, welchen wir gekommen waren:
uns alle packte Entsetzen und Furcht. Wir griffen unsere
Pümpel vom Boden auf und entflohen. Aber da war kein
Weg mehr zu finden. Die Fackel erlosch, und wir tappten
im Dunkeln umher an den Felswänden, die unsere Sände
blutig rissen. Der Muselman heulte und betete. Wir
räumten Felsstrümmen beiseite und erwogen, daß Steine,
die wir durch unsere Sprengung gelöst hatten, herabge-
fallen seien und uns den Weg verperrten. Viele Stun-
den mußten wir arbeiten, ehe wir Licht sahen. Wir
waren dem Verdursteten nahe, und der Muselman schrie,
daß wir alle sterben müßten. Als wir eine Deffnung ge-
schaffen hatten, durch die wir uns ins Freie winden konn-
ten, suchten wir alle unsere Kleinodien zusammen. Vieles
hatten wir im Dunkel verloren, und der Korporal Tu-
manier wollte noch einmal zurück, da stürzten von neuem
Felsstücke von der Felswand herab und bedrohten den Mus-
elman. Er wimmerte kläglich. Wir holten ihn her-
vor, wusch ihm das Blut von der Brust und vom Kopf. Er
wollte sterben und sah mich und meine Gefährten an:
„Ich bin nur der erste“, sagte er, „und alle werden es
werden, bis die Sonne mich und dich“ Er packte mich an der
Brust. „Du hast das Auge des Rä geraubt, des großen
Gottes. Sein Fluch wird dich treffen. Wie eine Blanke
unter heißer Sonne wirst du aufstehen herrlich und

prächtigt und schnell, aber du wirst ebenio schnell zurück-
sinken in die Nacht, wirst verdorren, wenn deine Blüte
sich am herrlichsten entfaltet hat, wirst jenen folgen, die
von dir an deinem schnellen Gedeihen gestorben sind.“

Solche Worte sprach der weise Muselman. Er begann
zu rätseln, und als ich mich umwandte, erschoss ihn der
Korporal Tumanier mit seinem Pistol.

Wir gingen zurück ins Lager und wahrlich: nicht
lange blieb die Prophezeiung unerfüllt. Wir folgten dem
Obergeneral nach Syrien. Vor Afrika fiel der Korporal
Capelle, in Java starb der Korporal Tumanier an der
Peist. An mir aber erfüllte sich alles: Ich hatte das große
Glück, von dem General Bonaparte auf der „Muiron“
mit hinüber genommen zu werden in die Heimat. Als
Leutnant kam ich nach Paris zurück, als Kapitän ging ich
nach Italien, als Oberst kämpfte ich bei Marengo. Bri-
gabegeneral war ich, als der Krieg siegreich beendet war.
Als Graf von Valette kommandierte ich eine Division bei
Austerlitz. Als Chef des Armeestabes brachte ich den Kö-
nig Joseph zurück in seine Hauptstadt Madrid. Als
Führer einer Armee ging ich nach Rußland. Die Sonne
des Ruhmes, der Ehre und des Glanzes stand über mei-
nem Scheitel. Wohl war meine Frau, meine geliebte
Frau, gestorben, plötzlich in der Oper an jenem Abend,
als ich mich zum ersten Male als Graf von Valette sehen
ließ. Wohl war Columbiere gefallen in der Schlacht bei
Bagram, mein bester Freund. Aber auf dem Meere
Rußland ritt neben mir als mein Adjutant mein Stolz,
mein Glück, mein Sohn. Ueber meinem Scheitel
die Sonne. Am Degenknäuel glänzte mir der Stein, der
Auge des Gottes, den sie Rä nennen.

In der Schlacht von Smolensk, der blutigsten, die meine
Augen je sahen, wurde ich Fürst von Cordona. Mir schien

St. Barbara.

Am 4. Dezember ist der Tag der Heiligen Barbara.
Sie ist eine der „vollständigen“ Heiligen, denen sowohl
in der Heiligenverehrung, wie in den alten Volksbräuchen
ein besonderer Rang zukommt. Die Legende erzählt uns,
habe in Nikomedien in Kleinasien gelebt, und sei wegen ihres
Uebertretens zum Christentum von ihrem eigenen Vater in den
Turm gesperrt, später verstümmelt und enthauptet worden.
Ihr Vater wurde nach der Hinrichtung von Bliß und Donner
geißelt. St. Barbara ist daher vollständig geworden als
Schuttpatronin der Artillerie.

Nicht selten kann man sie abgebildet sehen, umgeben von
Kanonensäulen, aber auch Palmen und der Monstranz. Auch
als Schutz und Hilfe gegen Gewittergefahr wird die Heilige
Barbara angerufen und endlich erlebte der gläubige Berg-
mann ihre Fürbitte, wenn ihm Gefahr im Stollen drohte.
So wird denn St. Barbara in mancherlei Anliegen und
Nöten angerufen, und ist im Laufe der Zeiten in den engeren
Kreis, der vom gläubigen Volk besonders verehrten Gläubigen
eingerückt.

In den Gärten der Obst- und Blumengeschäfte stehen
Bündeln die Barbara-Zweige. Gern tragen wir sie heim,
und prüfen und schauen jeden Tag, ob sich kein Leben in den
Zweiglein regt, und keine weiße Blüte aus der Rinde drängt.
Und auch wenns dann keine Blüte wird, sondern nur ein
paar zarte grüne Blättlein — wir freuen uns um's Leben
still — wenn mitten im Winter ein Strahlchen Frühling
besuchen kommt.

Die berufliche Gliederung der Wohlfahrtserwerbslosen.
Nach der Statistik der Arbeitsämter wurden am 30. Sep-
tember 1931 rund 1.207.000 Wohlfahrtserwerbslose gezählt.
Fast ein Drittel dieser Wohlfahrtserwerbslosen gehörte der
Berufsgruppe Lohnarbeit wechselnder Art an, die 387.000 an.
Es folgt dann die Berufsgruppe Metallar-
beitung, die 209.000 Wohlfahrtserwerbslose stellt.
Die drittgrößte Gruppe sind die Bauarbeiter mit 209.000.
Zu denen man noch 88.900 Bauhilfsarbeiter zählen muß,
in der Berufsgruppe Lohnarbeit wechselnder Art statistisch
erfaßt sind. Ungewöhnlich groß ist die Zahl der kaufmänni-
schen Angestellten, die als Wohlfahrtserwerbslose
von den Arbeitsämtern erfaßt werden. Am 30. September
betrug diese Zahl 65.485. Die Zahl der Büroangestell-
ten mit 9600 ist wesentlich geringer, sie liegt auch noch unter
der Zahl der Techniker aller Art mit 13.082.

Wo werden die meisten Briefe geschrieben? Die flei-
higsten Briefschreiber der Welt sind die Österreicher.
Eine eben veröffentlichte Statistik teilt nämlich mit, daß
jeder Österreicher im Jahr 22,8 Briefe schreibt. An zweiter
Stelle steht Belgien mit 20,4, dann folgen Holland mit 19,4,
Schweiz mit 17,2, England mit 12,2. Ein Deutscher
schreibt nur 11 Briefe im Jahre. Auf Italien kommen im
Jahr 3,9 Briefe auf 1 Einwohner.

Warnung vor Erbschaftseingehung durch Ausländer.
Beim Anfall ausländischer, besonders amerikanischer Nach-
lassenschaften, wenden sich vielfach ausländische Firmen an die deutschen
Erbberechtigten, um von ihnen zur Eingehung des Nach-
lasses bevollmächtigt zu werden. Nach den von den amtlichen
Stellen gemachten Wahrnehmungen bedingen sie sich dabei
oft ungewöhnlich hohe Entschädigungen aus. In der letzten
Zeit z. B. hat sich eine französische Firma deutschen Erb-
berechtigten in der Pfalz zur Vertretung ihrer Ansprüche
gegen ein Entgelt in Höhe der Hälfte des Nachlasses an-
boten. Solche Forderungen werden regelmäßig eine Unberech-
tigung der deutschen Erben darstellen. Diese wahren in-
teressen am besten dadurch, daß sie zur Bestellung eines
Bevollmächtigten in einer ausländischen Nachlassenschaft die
mittlung der zuständigen deutschen Auslandsvertretung
Anspruch nehmen.

Bei Bauparaffen steigen die Spareinzahlungen.
Reichsbanknoten sollen in hohem Betrag gehamstert sein.
Zeitweilig sprach man vom Einsetzen der Flucht in die Schweiz.
Damit im Zusammenhang soll das Sparen bei Spar-
kassen und Banken abgenommen haben. Bei der festgesetzten
deutschen Bauparaffe Deutsche Bau- und Siedlungsgesellschaft
(D.B.S.) in Darmstadt ist das Vertrauen erhalten geblieben.
Das Sparen bei ihr und der Eingang der Spar-
gelder hält unverändert und fortwährend an. Infolgedessen
konnte die D.B.S. zu einer neuen erhöhten Ausschüttung
verzinslicher Entschuldungskredite schreiten. 243 unverzinsliche
Darlehen zur Erstellung von Eigenheimen und Ablösung

von Frankreich, gewann die höchste Ehre und verlor
nen Sohn.

Möge die russische Erde ihm leicht sein.
Sollte ich was seine Beise über mich und die Erde
er löste aus, was Sünde war und Veressenheit
legte hin den Marichallstab und tat von mir den Fürst
titel; nun bin ich Bruder Silberius, ein Knecht Gottes
und Friede ist in mir und um mich.

Gottes Reich wird sich ausbreiten auf Erden, nachdem
der Widersacher und Antichrist nach seinem Ratschlag
schmachtete auf einer öden Insel in einem fernem
Meer. Hundert Jahre nach meinem Tode wird Frieden
sein und Eintracht unter den Kindern Gottes. Und
die ihr mein Erbe antretet, werdet gutmachen können
was ich aus Habgier und Uebermut getrieben habe.
werdet die zürnende Seele des Rä versöhnen können.
mit auch sie, die den wahren Gott der Sonne und
Lichtes nicht kannte, den Weg des Heiles und des
denk finden kann.

Im solchen Sinne empfängt das Vermächtnis aus den
Händen des ältesten Nitaliebs der Familie meines
Vaters, des Grafen Massy. Er möge die goldenen
und die goldenen Kränze, er möge den edlen Stein,
Auge des Rä unter Euch verteilen nach seinem Ermessen
und seinem Gutdünken.

Dies hatte ich Euch zu sagen mit einer Bitte: Be-
achtet mich.

Graf Massy hatte die Verlesung des Vermächtnisses
mit hochgezogenen Augenbrauen und einem flehentlich
Lächeln auf den dünnen blassen Lippen mit ange-
Nun räusperte er sich, als Doktor Pirali das Papier
den Tisch niederlegte und beugte sich ein wenig vor.
trachtete noch immer lächelnd die Gesichter der
den.

ischen der Zeit? Im Photo- und Uhrenhaus Fleisch-
hofsstraße 18, erhält jeder Kunde beim Einkauf von
seine Photographie angefertigt. Trotzdem die
konfurrenzlos billig sind, ist dies eine besondere
ung, die auch in der Stadt nicht unterboten werden

phrobit (Citharea). Joseph Hergesheimer. Roman
 Paibler gebunden Am. 3 50 Volksverband der Bücher-
 Wegweiser-Verlag G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg 2
 Hergesheimer, dieser seltene Erneuerer des antelastischen
 stums, läßt in diesem Roman einen Mann in gereifter
 in die tragische Spannung der Liebe mit voller Wucht
 in. Das Walten der elementaren Gefühlskraft steht in
 großartigen Gegensatz zu dem eleganten, mit überlegter
 erfaßt gezeichneten Gesellschaftsleben Newyorks. Das
 Programm des V.d.B. ist so vielseitig und anregungsreich,
 die literarischen Neigungen selbst des verwichensten Bächer-
 des erfüllt werden. Daneben sind Bücher der Jugend in
 reicher Auswahl vertreten, wie Werke philosophischen
 musikwissenschaftlichen Charakters. Speziell zu nennen,
 hier zu weit führen; jeder muß schon selbst das Verlags-
 nis dieses ältesten Buchverbandes studieren, das heute
 600 Buchtitel aufweist.

Der Rechenheimer Bankskandal vor Gericht.

Frankfurt a. M. Das Große Schöffengericht Frankfurt verhandelte gegen die geschäftsführenden Vorstandsmitglieder Peter Achenbach und Konrad Bingemer das frühere Aufsichtsratsmitglied Theodor Weil von in Liquidation befindlichen Feschenheimer Bankverein in Zusammenhang im November des Vorjahres, viel aufwirbelte. Bei einem stark forcierten Umsatz von 13,5 Millionen betrug der für Jahresende durch den Generalauditor errechnete Verlust 326 000 Mark. Der ganze Achenbach wurde straflos entlassen, als der Generalversammlung Kreditüberschreitungen und die ungenehme Verpfändung von Kundenaktien bekannt wurden. Der letzten Änderung der Statuten sollte der Aktivist 30 000 Mark, der Passivkredit eine halbe Million nicht überschreiten.

Das Vorstandsmitglied Bingemer hatte für seine Ehe ein Konto von über 50 000 Mark eingerichtet, von dem Mensch etwas wusste. Vorstand und Aufsichtsrat waren lehend verpöht und verchwägert. Von dem ausgesetzten Gesamtkredit entfiel zuletzt 48 Prozent auf Vorstand und Aufsichtsrat. Den Angeklagten wird im wesentlichen strafrechtliche Untreue zum Vorwurf gemacht. Achenbach durch seinen Vater in die Bank gekommen. Von Beruf Maschinenflößer. Bingemer war Buchhalter, Weil in einem Fuhrgeschäft tätig. Für die Büroarbeiten waren zwei Angestellte da.

Die als Zeugen vernommenen Vorstands- und Aufsichts-
mitglieder haben eine Dienstabweisung nie gesehen. Von
1928 durch den Verbandsrevisor erstatteten, schon da-
hinreichenden Revisionsbericht wurde der Generat-
sammlung keine Kenntnis gegeben. Der Bericht habe
zur Einsicht vorgelegen, verteidigen sich die Angeklag-
ten. Wenn man ihn verlesen hätte, wären die Genossen ein-
gefallen. Wir waren wie aus den Wolken gefallen, er-
st ein Maurermeister, der dem Aufsichtsrat angehörte,
erfuhr, was gespielt worden war. Nach dem Zu-
sammenbruch mußte jeder Bub in Fischenheim, was wir tun
sollten. Leider war es dann nur zu spät!

Reichshilfe für Städte und Gemeinden.

Mainz. Die heftige Staatsregierung hat sämtlichen Vermeistereien der Städte und Landgemeinden durch Mitteilung der Kreisämter durch Rundschreiben mitgeteilt, Reichszuschüsse zu den kommunalen Wohlfahrtslasten dann gewährt werden können, wenn die Städte und Gemeinden sämtliche ihnen zur Verfügung stehenden Kommunalsteuern reiflos ausnützen. Für die Gemeindebürger muß der doppelte, für die Gemeindebürgersteuer der gleiche Betrag der in Hessen festgesetzten Landesmindeststeuer zur Erhebung gelangen. Außerdem sind Gemeinden, Reichshilfe beanspruchen, verpflichtet, eine Gemeindesteuer (auch auf Wein) in Höhe von 10 Prozent des Verkaufspreises im Ausschank zu erheben.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Die seit 1918 bestehende Bank für Handel und Grundbesitz in Frankfurt a. M., eine Gründung des Frankfurter Haus- und Grundbesitzervereins, hat ihre Schalter geschlossen. Die Bank strebt einen gerichtlichen Vergleich an. In den Verwaltungskreisen der Bank hoffen man, die Einleger bei einer ruhigen Abwicklung voll befriedigen zu können.

(:) Gießen. Vor der Reichsbanknebenstelle in Gießen wurde ein junges Mädchen, das mit einem eingelösten Wechsel in der Hand das Bankgebäude verlassen hatte, von zwei jungen Burischen in räuberischer Absicht überfallen. Die Täter, die in dem Papier allem Anschein nach Bargeld oder Geldeswert vermuteten, entrißten dem Mädchen das Papier und ergarben dann schleunigst die Flucht.

(:) Gießen. (Durch Leichtsinns ums Leben gekommen.) Auf einem Gut bei Schlich machte sich ein 16-jähriges Mädchen mit einem Gewehr zu schaffen, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Hierbei kam es an den Abzug, so daß sich ein Schuß löste und das Mädchen von der Kugel im Leib schwer verletzt wurde. Es starb nach kurzer Zeit.

Paris, 3. Dez. Wie Havas aus Reims berichtet, hat die dortige Landwirtschaftsbank bankrott gemacht. Die Passiven belaufen sich auf 5,5 Millionen. — Der Direktor des Comptoir Financier et Commerciale du Sub-Est, einer Bank in Lyon ist wegen Vertrauensmißbrauchs verhaftet worden. Die Bank wurde bankrott erklärt. Die Passiven sollen sich auf rund eine halbe Million Franken belaufen.

Haag, 3. Dez. Der geheimnisvolle Tod der drei jungen Leute, die am vergangenen Sonntag bei Echl erschossen aufgefunden wurden, scheint vor der Auflösung zu stehen. Ein privater Jagdaufscher aus der Ortschaft Pösterholt und sein Sohn wurden verhaftet. Die Verhafteten wurden nach Roermond übergeführt. Die Menschenmenge, die sich rasch angesammelt hatte, machte den Versuch, die mutmaßlichen Täter auszulassen.

Frankfurter Produktenbörse vom 2. Dezember: An der Produktenbörse notierten bei ruhiger Tendenz: Weizen 226,50; Roggen 222,50 bis 225; Sommergerste für Brauwede 175 bis 180, Hafer, inkl. 155 bis 162,50; Weizenmehl, südd., Spezial Null mit Austauschweizen 35,75 bis 36,75; dto. Sondermahlung 33,75 bis 34,75; Niederrhein. Mehl, Spezial Null mit Austauschweizen 35,75 bis 36,50; dto. Sondermahlung 33,75 bis 34,50; Roggenmehl 31 bis 32,50; Weizenkleie 8,75; Roggenkleie 9,50 bis 9,25 Mark.

Die Gemeinde Alösheim a. M. erhebt für das Rechnungsjahr 1931 eine Bürgersteuer in Höhe des dreifachen Landesfakes.

1. Der Bürgersteuer unterliegen grundsätzlich alle Personen, die am 10. Oktober 1931 über 20 Jahre alt waren und an diesem Tage im Besitz der Gemeinde Kilsheim ihren Wohnsitz oder (in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes) ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten.

2. Die Bürgersteuer wird von denjenigen unter 1. fallenden Personen, denen für das Kalenderjahr 1932 von der unterzeichneten Gemeinde eine Steuerkarte ausgestellt wird, auf der Steuerkarte angefordert.

3. Von den Personen, die vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1930 oder für den in diesem Jahr endenden Steuerabschnitt zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, sowie von allen übrigen, nach 1. steuerpflichtigen Personen, für die nicht eine der nachfolgenden Befreiungsvorschriften Platz greift, wird die Bürgersteuer durch besonderen Bescheid angefordert.

4. Die Höhe der Bürgersteuer richtet sich nach der Höhe des Einkommens im Jahre 1930. Die Bürgersteuer beträgt, falls der Steuerpflichtige für 1930 zur Einkommenssteuer (oder zum Steuerabzug vom Arbeitslohn) tatsächlich nicht herangezogen worden ist, 9 Reichsmark.

Ehegatten, die nicht dauernd getrennt leben, zahlen das
Einkommensteuern als eine Person (Eink. 13.50). Ist in diesem Falle die
Ehefrau allein steuerpflichtig, so zahlt sie nur die Hälfte
(Eink. 4.50).

6. Befreit vom jeweils fälligen Teilbetrag sind insbesondere die Personen, welche an dem betr. Taggleitstage

- a) Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung empfangen;
- b) laufende Unterstützung aus der öffentlichen Fürsorge erhalten;

c) Renten aus der reichsgesetzlichen Sozialversicherung empfangen, wenn ihr gesamtes Jahreseinkommen 900.— RM nicht übersteigt;

b) Zufahrtenden nach § 78 des Reichsverorgungsgesetzes empfangen;
ferner sind befreit:

c) Personen, deren gesamte Jahreseinkünfte (das ist der auf ein Jahresergebnis umgerechnete Betrag des Arbeits-

ohne, der bei der auf die Fälligkeit folgenden Vornzahlung zu zahlen ist, zusätzlich des sonstigen Einkommens) im Kalenderjahr 1932 500.— RM nicht übersteigen; diese Befreiungsvorschrift gilt nicht für Personen, deren landwirtschaftliches usw. Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen 5000.— RM übersteigt.

7. Auch in Fällen, in denen die Bürgersteuer durch die Steuerkarte angefordert worden ist, hat der Steuerpflichtige selbst zu entrichten, wenn sie vom Arbeitslohn tatsächlich nicht einbehalten wird, ein Befreiungsgrund (siehe oben 6.), aber nicht gegeben ist. In diesem Falle gelten jedoch die auf der 4. Seite der Steuerkarte angegebenen Fälligkeitstage und Teilbeträge.

7. Die Steuerkarten sowie die besonderen Anforderungsbescheide werden z. Bt. zugestellt.



Nicht Lebertran, sondern Scott's Emulsion gibt man seit Jahrzehnten den Kindern als Stärkungsmittel für schwache Knochen sowie als Vorbeugungsmittel gegen Englische Krankheit und Scrophulose. Scott ist ein ideales Kräftigungsmittel für werdende und stillende Mütter infolge des hohen Gehaltes an Vitaminen und Phosphor in organischer Bindung. In allen Apotheken und Drogerien verlange nur



Depot: H. Schmitt, Wickererstrasse

Am Dienstag, den 8. Dez. 1931 wird die hiesige Volkshäde eröffnet. Diejenigen Personen, die Essen aus derselben beziehen wollen, mögen sich am Freitag, den 4. Dezember 1931 von 8—12 Uhr vormittags und 1—5 Uhr nachmittags auf Zimmer 11 des hies. Rathauses melden, bezw. die dazu nötigen Karten abholen. Die Ausgabe erfolgt in den unteren Räumen der Kirchschule (Pfarrer Münchstraße 4). Die Portionen müssen bei der Abholung der Karten bezahlt werden und zwar erhält:

der Haushaltungsvoortand 1 Liter zu 10 Pfennig,
die Angehörigen je ein halb Liter zu 5 Pfennig.
Bei der nächsten und weiteren Abholung von Essen werden die
Rarten in der Volksküche ausgegeben.

Flörsheim, den 3. Dezember 1931.
Arbeitsgemeinschaft für die Winterhilfe:
Vand. Bürgermeister.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 7 Uhr hl. Messe für Barb. Dienst (Schmsth.) Danach Auslegung des Allerheiligsten bis 2 Uhr.
7.30 Uhr Korateamt f. Kaplan Hermann Schuhmacher
Samstag 7 Uhr 2. Seelenamt für Joh. Engelbert Bilsch.
7.30 Uhr Korateamt für Ehel. Adam Dienst u. Kinder

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weilbach
Samstag, den 6. Dezember 1931.

Beginn des Tempelweihfestes. 1. Sabbat: Chanuka. Wajerschen
4 00 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst
9 00 Uhr Morgengottesdienst mit Neumondsweihe
2 10 Uhr Tischgebet,
5 15 Uhr Abendinocht und Sabbatausgang.

Taschenuhren von 2.— $\frac{1}{2}$ an
Armbanduhren „ 5.— $\frac{1}{2}$ an
Wecker „ 2.50 $\frac{1}{2}$ an
Küchenuhren
1a. Qualität von 5.— $\frac{1}{2}$ an
Moderne
Behangkolliers „ 1.50 $\frac{1}{2}$ an
Freundschafts-Armbänder.
Ringe und so weiter
Anhänger mit Kettchen
Ringe Silber von 50 $\frac{1}{2}$ an
Trauringe billigst nach Maß
Wanduhren u. Standuhren
neueste Muster
Ehbesiede,
Silberwaren usw.

Photo-Apparate (Voigtländer)
in jeder Größe und Preislage
1a. Apparate von 12.— $\frac{1}{2}$
a. Geschenkpäckchen mit Zubehör
besonders billig. Vergrößerungsapparate. Neueste elektr.
Aufnahmelampen 1700 Kerzen
Reichhaltiges Lager in allen
Bedarfsartikeln. Agfa- Films,
-Platten, -Papiere, -Entwickler,
-Kapselbühnen; Blitzlichtlampen u.
Zubehör. Stativ, Ledertaschen
Gelbscheiben. Lehrbücher, Al-
bums und Klebecken etc.

Günstige Gelegenheit Ihren
gebrauchten Apparat gegen ein-
nen anderen umzutauschen

Alfred Flesch **Paul Flesch**
Bahnhofstrasse 18
Trotz der niedrigen Preise erhalten Sie beim Einkauf v. 10.- Ihr
Photobild 13x18 cm auf Karton gratis angefertigt

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik II; 7.15 Wetterbericht, Frühstück; 7.55 Wasserstands-meldungen; 12 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schall-platten; 12.40 und 13.50 Nachrichten; 12.55 Neuerer Zei-chen; 13 Schallplatten, Forts.; 14 Werbefonzert; 14.45 Giegener Wetterbericht; 15.05, 17, 18.30 und 19.30 Zeit-angabe, Wirtschaftsmeldungen; 17.05 (außer Samstag) Nach-mittagskonzert.

Freitag, 4. Dezember: 10.45 Kunstwerbungsconcert; 12.55 Neuerer Zeitzeichen; 13 Schallplatten; 14.30 Englische Sprachunterricht für Fortgeschrittene; 18.40 „Geschichte der Lithographie“, Vortrag; 19.05 Arztvortrag; 19.35 „Die Landwirtschaft in der Wirtschaftskrise“, Vortrag; 19.50 Aktueller Dienst; 20.05 Unterhaltungsconcert; 21.15 Kämpfer und Führer, Hörfolge; 22 Heitere Chöre; 22.30 Nachrichten; 22.50 Tanzmusik.

Samstag, 5. Dezember: 15.15 Stunde der Jugend; 16.20 Piederstunde; 16.50 Marschmusik; 17.30 Hausmusik; 18.40 „Die Personenschiffahrt auf dem Bodensee“, Vortrag; 19.05 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Aus der Werkstatt von Räte Kruse; 20 Aktueller Dienst; 20.15 „Soeben erschienen“, bunter Abend; 21.15 Tänze; 21.45 Lustige Ranfred Lommel-Stunde; 22.20 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik; 23 Nacht-Rabarett.

Freie Fahrt nach Mainz



Vom 1. bis 24. Dezember
verfügen wir beim Einkauf von
25,- an die Hin- u. Rück-
fahrt 3. Klasse für eine Person
im Umkreis von 30 Kilometern
gegen Vorlegung der Rück-
fahrkarte bzw. Sonntagskarte

Geschw. Alberg, Ludwigstr. Betten-Buchdahl, Flohmarktstr. Hermann Fröhlich, Schusterstr. Ludwig Ganz GmbH, Schillerpl. Möbelhaus Goossens, Gr. Bleiche	J.B. Hamburg, Schusterstr. Hermann Heinemann, Schöfferstr. Kaufh. Lahnstein, Gutenbergpl. Lotz & Soherr, Höfchen Frau Löwenstein Wwe. Bahnhofstr.	Kaufhaus Mann, am Markt Konfektionsh. Mann, Schusterstr. Leonhard Tietz A.-G. Schusterstr. S. Wolff jr., Alle Universitätsstr. Möbel-Zahn, Ballpl. am Schillerpl.
--	---	---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meines lieben
Gatten, unseres guten Vaters Herrn

Adam Peter Mohr

sagen wir Allen innigsten Dank Besonders
Dank der werten Geistlichkeit, den barmherz.
Schwestern im Schwesternhaus und Kranken-
haus, der Freiw. Sanitätskolonne, der Kame-
radschaft 1862, der werten Nachbarschaft, für
die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden
und allen denen, die dem lieben Verstorbe-
nen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Biete vom Besten das Beste!

Garantiert

Erstkl. Ochsenfleisch	pro Pfd. nur 60 Pfg.
Erstkl. Schweinefleisch alle Stücke	Pfd. nur 80 Pfg.
Erstkl. Kalbfleisch	Pfd. nur 80 Pfg.

Alle Warstatten billigst und täglich frisch.

Rohen u. gekochten Schinken $\frac{1}{4}$ Pfd. 40 Pfg.
Rinderfett pro Pfd. 35 Pfg.

Josef Dorn, Metzgermeister

1896—1931

D. Mannheimer

Höchst a. M. Flörsheim a. M.

Seit 35 Jahren nur beste
Qualitäten!
Grosse Auswahl! Billigste
Preise!

Zur Beachtung!

Empfehle meine 1. Qualität
**Ochsen- und Rindfleisch, sowie
Schweinefleisch u. Wurstwaren**
1. Qualität Kalbfleisch Pfund 75 Pfennig.

Gali Kahn, Obermainstraße 13

Lebensmittel - Material
Farb-Waren

Sauer

Hauptstr. — Landrat-Schlitzstr.

**Manufaktur-,
Kurz-, Weiß-
u. Wollwaren**

Preise sehr niedrig
Auswahl sehr groß



Zum Nikolaus- Tag

Basler-Lebkuchen	Pk. 30, 20, 15
Bruchlebkuchen	$\frac{1}{4}$ Pfd. 28
Ellsenlebkuchen	$\frac{1}{4}$ Pfd. 35
Geschenkbüchel i. Celloph.	90
Milchschokolade a 100 gr.	2 Tfl. 50
Nürnb. Mischung	$\frac{1}{4}$ Pfd. 17
Kokosmakronen	$\frac{1}{4}$ Pfd. 22
Mürbegebäck	$\frac{1}{4}$ Pfd. 15
Tafeläpfel	Pfd. 18, 16 und 12
Mandarinen	Pfd. 25
Kranzfeigen ca. 250 gr.	Kranz 18
Felgen i. Celoph. ca. 220 gr.	Pk. 28
Haselnüsse	Pfd. 58
Walnüsse	Pfd. 55 und 38
Erdnüsse	$\frac{1}{4}$ Pfd. 09

Latscha

5% RABATT

Latscha liefert Lebensmittel



Stimmungsvolle Festtage

bei den bezaubernden Klängen eines
Gramola
Musikinstrumentes
mit den verblühenden
Grammophon
Musikplatten Serie "POLYFAR"
Absolut naturgetreue Tonwiedergabe!

Zu haben bei:
Alfred Flesch
Bahnhofstrasse 18

Pfandbriefe

kaufe ich zum Nennwert.

Darlehen gegen Pfandbriefe 6 % Zins.

Anfragen u. Schließfach 26, Wiesbaden.

Jeden Donnerstag frisch eintreffend direkt von der See
Blutfrische

Kabliau

koch und brätfertig gepulzt Pfd. 30 Pfg

Anton Flesch
Eisenbahnstr. 41

Burkh. Flesch
Hauptstraße 31

Für Nikolaus

Lebkuchen Nikolaus	15, 10, 5
Lebkuchen in Packung von 80 bis 100	
Nürnberger Mischung	$\frac{1}{4}$ Pfund 17
Kokosmakronen	$\frac{1}{4}$ Pfund 22
Pilastersteine	$\frac{1}{4}$ Pfund 23
Eier Anisgebäck	$\frac{1}{4}$ Pfund 25

Unser Schlager 95

4 Tafeln Schokolade	nur 80
3 Tafeln Creme Schokolade	nur 55
Pralinen	$\frac{1}{4}$ Pfund 25
Likörbohnen	$\frac{1}{4}$ Pfund 25
gefüllte Bonbon	$\frac{1}{4}$ Pfund 20

Walnüsse	Pfund 55, 35
Haselnüsse	Pfund 58
Erdnüsse	$\frac{1}{4}$ Pfund 9
Paranüsse	Pfund 68
Orangen	Pfund 24
Mandarinen	Pfund 30
Bananen	Pfund 35

und noch 5% Rabatt

Grüßlin

Flörsheim, Grabenstraße 18, Telefon 50

Sie kaufen

in der
Metzgerei Habenthal
Wickerstraße 5

prima Ochsenfleisch Pfd. 60 Pfd.
prima Rindfleisch Pfd. 50 Pfg.
Samstag Sonder-Verkauf
2 Pfd. Rindfleisch 1 Pfd. Wurst 1.50

Zur

Schlacht - Zeit!

garant. reine Gewürze
Pfeffer, weiß, Muntoc,
Nelken, Muskatnüsse,
Majoran, Tymian, Salz,
Kordel, Salpeter etc.

Ein Schlager!

1 Pfund Dose
la. Bohnerwachs
nur 50 Pfg.

SAUER

Frisch von der See

Kabliau

koch- und brätfertig
Schiffle
ohne Haut und Gräten

S. Messer

KOSTENLOS

Bestellen wir jed. Kund
eine Probeprobe
offiziellen Programm

S.R.Z.

50 Westd. Rundfunk - Zei
Schreiben Sie sofort an
S.R.Z. FRANKFURT AM MA
Blücherstraße 20/21

Praktische Gelchen

welche jed. Freude machen

Lampe

bedeutende Preiserabatte
auf sämtliche modernen Lamp
eigener Herstellung, sowie
Schalenbeleuchtung. Glüh
pen 5, sowie 15 und 25 W
1.05 RM. Erstkl. Netzansch
apparat m. Lautsprecher

Gitarre-, Mandolin-, Lauten- und
Zither-Unterricht erteilt gründlich,
auch auswärts

B. Fleiß, Bahnhofstr. 18
An- und Verkauf neuer und gebr.
Instrumente, Reparaturen werden
sorgfältig ausgeführt. Gelegen-
heitskäufe stets am Lager, auch
leihweise, Saiten u. Zubehörteile
für alle Instrumente, auch für Vio-
line. Lieferung sämtl. Musikalien

Jakob Hücker, Bahnhofstr.